

der alt-slowenische oder sogenannte Kirchendialekt, wie er sich in den ältesten Denkmälern kundgibt, zu Grunde gelegt werde."

Herrn Regierungsrathes Chmel Vorschlag zur ersten historischen Preis-Aufgabe.

Ich halte dafür, dass besonders in den ersten Jahren die kaiserliche Akademie die historischen Preisfragen so einrichten müsse, dass sie ein allgemeines Interesse erregen können.

Bekanntlich ist das österreichische Kaiserthum eine allmähliche Schöpfung, die einzelnen Länder sind nach und nach durch glückliche Umstände vereinigt worden unter Einem Regenten.

Doch hatten die meisten Länder desselben auch in früherer Zeit schon einem gemeinschaftlichen Regenten zugehört. Das römische Kaiserreich von Augustus bis zu seinem allmählichen Untergange zählte bekanntlich den grössten Theil des heutigen Kaiserreiches zu seinen Provinzen. Eine Darstellung der Schicksale derselben während dieses Zeitraumes wäre wohl würdiger Gegenstand einer Preisfrage.

Doch möchte ich aus mehreren Gründen, namentlich wegen des Gegenstandes der philologischen Preis-Aufgabe, mit dem ich übrigens ganz einverstanden bin, zur ersten historischen einen etwas späteren Zeitraum wählen, in welchem auch ein grosser Theil unserer Länder durch ein gemeinschaftliches Band verknüpft war; ich meine das fränkisch-deutsche Kaiserthum, von Karl dem Grossen an.

Ich schlage somit im Interesse der vaterländischen Geschichtsforschung folgende Preisfrage vor:

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien wünscht:

„Eine kritische Beleuchtung des Verhältnisses der Länder, welche nun das österreichische Kaiserthum bilden, zu Kaiser und Reich, in dem Zeitraume von Kaiser Karl dem Grossen bis auf Rudolf I." —

Eine tüchtige Aufgabe, zu deren glücklicher Lösung nebst umfassender historischer Gelehrsamkeit auch besonders feiner kritischer Sinn und Tact gehört.

Es müssen die historischen Quellen aus diesem Zeitraume einer strengen unparteiischen Kritik unterworfen werden. Bekannt-